

FEBRUAR '21/NR. 1

RUNDBRIEF

INFORMATIONSBULLETIN DER GRÜNEN LUZERN



DIE KRISE ALS CHANCE VERSTEHEN

Seit rund einem Jahr steht die Welt Kopf. Die Corona-Krise hat unsere Gesellschaft verändert wie kaum ein anderes Ereignis seit dem letzten Weltkrieg und stellt uns vor grosse Probleme. Besonders unser Wirtschaftssystem hat sich als besonders anfällig gezeigt. Hier ist ein Umdenken gefragt. GRÜNE Unternehmerinnen und Unternehmer zeigen bereits seit längerem, wie ein krisenresistentes Unternehmen aussehen kann: Verkauf und Bezug von regionalen und nachhaltigen Produkten, faire und familienfreundliche Arbeitsverhältnisse, massvolle Wachstumsziele und ein Bewusstsein der gesellschaftlichen Verantwortung anstatt einer rein renditeorientierten Unternehmensausrichtung. Mit dieser Einstellung gehen sie als gutes Beispiel voran und tragen dazu bei, die Krise solidarisch zu meistern.

Raoul Niederberger, Co-Präsident
GRÜNE Kanton Luzern

GRÜNE UNTERNEHMER*INNEN UND CORONA

DREI PERSPEKTIVEN AUS DER WIRTSCHAFT

Die Pandemie hinterlässt ihre Spuren: Verlust und Unsicherheit. Doch sowohl in der Gesellschaft als auch in der Wirtschaft betrifft Corona die Menschen ganz unterschiedlich. Einige Branchen leiden unübersehbar, andere gehen als Gewinner aus der Krise hervor. Drei grüne Unternehmer*innen aus Luzern erzählen, wie sie das vergangene Jahr erlebten, und wie es aktuell bei ihnen aussieht.

Jo Bucher eilt ans Telefon – sie kommt gerade von draussen, vom Schneiden der Apfel- und Kriesibäume. Denn auf dem Biohof Tempikon, den Bucher seit 2013 führt, geht die Arbeit weiter wie in den Jahren zuvor.

Das liegt daran, dass auf dem Hof Tempikon Unterschiedliches angebaut wird – ein Vorteil in dieser Krise. Nicht auf Massen, sondern auf Vielseitigkeit setzt der Biohof. Beliefert werden kleine Geschäfte, Foodcoops oder auch das Neubad mit frischem Most – nicht die Grossanbieter. «Das ist zwar grundsätzlich aufwendiger, erweist sich aber als sicherer, wenn der Absatz bei einem Händler oder einem Produkt plötzlich einbricht», erklärt Bucher.

Fortsetzung Seite 2

- › SCHWERPUNKTTHEMA: CORONA UND GRÜNE UNTERNEHMER*INNEN 2
- › ORTSGRUPPENGESPRÄCHE 4
- › KANTONSRAT: NEUES CO-FRAKTIONSPRÄSIDIUM 5

GRÜNE UNTERNEHMER*INNEN UND CORONA

Da der Biohof in Baldegg keinen eigenen Hofladen betreibt, wurde Bucher nicht überrannt wie andere Betriebe im letzten Frühling und Sommer. Trotzdem sei sie gut ausgelastet, es war wirtschaftlich kein schlechtes Jahr. «Wir hatten in Zeiten der Coronakrise, auch im Lockdown, einerseits das Gefühl, sehr privilegiert zu sein. Wir durften, mussten natürlich auch, immer arbeiten. Es fühlte sich an wie auf einer Insel. Ein positives Gefühl auf der einen Seite, auf der anderen Seite sind wir auch abgeschottet», sagt Bucher. Eine Ambivalenz, die sie auch gegenüber dem Optimismus in der Landwirtschaft spürt. Ein Optimismus, der davon ausgeht, dass Menschen Lokales und den Wert von Nahrungsmitteln wieder mehr schätzen lernen. «Ich bin gespannt ob sich dieser Trend auf lange Frist hält», so Bucher. Sie selbst bewege sich sowieso in einem Umfeld, das diese Haltung teile.

Schwierig war für Bucher in den letzten Monaten vor allem der organisatorische Mehraufwand. Da der Biohof kein klassischer Familienbetrieb ist, sondern mit vielen Teilzeitmitarbeiter*innen auskommt, waren ständiges Neuorganisieren und Umdisponieren, ständiges Absprechen und neu Aushandeln die Folge. Dazu kommt die Arbeit, die für Bucher zusätzlich anfiel, wenn ihre Mitarbeiter*innen wegen Quarantäne ausfielen.

Es habe sich leider gezeigt, dass Kontinuität im Moment für sie das Beste sei, so Bucher. So ist sie froh um die Lernende im Vollzeit-Pensum und darum, mit weniger Leuten mehr Arbeit abdecken zu können. Dementsprechend fallen für Bucher jedoch auch ein grosser Teil ihrer Kontakte nach aussen flach, sagt sie: «Das ist so in der Landwirtschaft – Beruf und Privates sind nicht wirklich voneinander zu trennen.»

GRÜNE LUZERN UND CORONA – WAS IST BISHER GESCHEHEN?



Im Kantonsrat hat die G/JG-Fraktion die Corona-Politik aktiv mitgestaltet. Bereits im Juni wurde ein Neustart-Programm veröffentlicht, bei welchem zahlreiche Forderungen aufgestellt

wurden. Seither wurden viele Vorstösse eingereicht, um nachhaltiger und sozialer aus der Krise zu kommen. Die sechs wichtigsten Forderungen im Überblick:

1. Kurzarbeitsentschädigung 100% für niedrige Einkommen
2. Ausfallentschädigungen / befristetes Grundeinkommen für Kulturschaffende
3. Erweitertes Härtefallpaket mit direkter Entschädigung für geschlossene Betriebe
4. Lokalen Tourismus diversifizieren und weiterentwickeln
5. Regionale Landwirtschaft und direkte Absatzkanäle fördern
6. Neustart-Paket für den ökologischen Umbau der Wirtschaft

ONLINE-MEETINGS ALS CHANCE FÜR DIE RANDREGIONEN



«Meist virtuell aber sonst normal», beschreibt Urs Steiger seine Situation erstmal, auch wenn für ihn klar ist, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen des vergangenen Jahres auch ihn mittelfristig einholen werden. Seit 35 Jahren selbständig, 22 Jahre davon mit seiner Kommunikation-Agentur, lief

sein letztes Jahr nicht schlecht. Viele Aufträge gingen weiter wie bisher – oder beinahe wie bisher. Er ist jedoch überzeugt, dass die Folgen von Budgetkürzungen in den kommenden Jahren bisher verschonte Branchen erreichen werden. So auch ihn, die Illustratorinnen, Grafiker, Webdesignerinnen oder Übersetzer, mit denen er zusammenarbeitet.

Für ihn habe in den vergangenen Monaten vor allem der Austausch gefehlt. «Nach einer Sitzung, einem Treffen macht man den Kasten aus und gut ist.» Besonders als Unternehmer sei das Netzwerken an Anlässen aber äusserst wichtig – beim Aperó, vorher und nachher bei Gesprächen über Projekte und Ideen. Auch hier werden die Folgen mittelfristig spürbar werden, «denn die

IMPRESSUM

Rundbrief Nr. 1/2021
 Informationsbulletin der GRÜNEN Luzern
 Redaktion: Geschäftsleitung und Redaktionsgruppe
 Druck: SWS Medien AG Print Sursee
 Papier: recyclingweiss, blauer Engel, FSC, ecolabel
 Gestaltung: Thomas Küng Luzern, www.kuenggrafik.ch
 Erscheinen: 4 x jährlich,
 Inserate: geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch

Kontakt: Geschäftsstelle GRÜNE Luzern
 Postfach, 6000 Luzern 7
 Tel. 041 360 79 66
 Email: geschaeftsstelle@gruene-luzern.ch
 Web: www.gruene-luzern.ch
 Bürozeiten: Mo. – Do. von 9 bis 12 Uhr oder nach Vereinbarung

GRÜNE UNTERNEHMER*INNEN UND CORONA

Firmen anzurufen und damit zu zeigen, dass man noch existiert, hat niemals die gleiche Wirkung», so Steiger.

Trotzdem sieht er auch Vorteile in den virtuellen Treffen. «Der Röstigraben beispielsweise existiert bei Vielen als eine Art mentale Barriere», sagt Steiger und er meint damit, dass sich viele Deutschschweizer davor scheuen, für ein Treffen ins Tessin, in ein Bündner Südtal oder in die Romandie zu fahren. Gerade deswegen seien Online-Meetings eine Erleichterung für die Randregionen, die französische und italienische Schweiz. Für ihn hingegen sei es ein Verlust. Der ehemalige Wissenschaftsjour-

nalist, der sonst zwei bis drei Tage die Woche in Bern, Zürich oder Lausanne tagte, arbeitet aktuell beinahe nur vom Büro aus. So auch für die Leitung eines Workshops mit 80 Professoren der ETH Lausanne oder die Moderation des zweitägigen Schweizer Landschaftskongresses, mit 370 Teilnehmenden in 15 digitalen Räumen.

Um all diese Bürozeit auszugleichen, sei er weit häufiger auf seinem Rennvelo unterwegs – und deshalb fitter als kaum je zuvor.

SYSTEMRELEVANZ DER WERKSTATT STÄRKT DIE EIGENE WAHRNEHMUNG



Die Velobranche gehört zu den wirtschaftlichen Gewinnerinnen der Corona-Krise. Bis zu 20 Prozent mehr Arbeit fiel in den Geschäften an. «Während der ganzen Saison waren alle komplett ausgelastet. Niemand hatte Zeit, alle waren im Seich, Lieferketten sind eingebrochen», sagt Cyrill Wiget.

Der ehemalige Krienser Gemeindepräsident ist gerade dabei, Putzsachen vorzubereiten – Teil der Planung und Vorbereitung des neuen Service-Zenters von Veloped. Das entsteht neu in der Halle der alten Bell-Maschinenfabrik in Kriens. Diese Vergrößerung war schon länger ein Wunsch, doch das letzte Jahr habe das Team in diesem Bestreben bestärkt, dem Service und der Reparatur die gleiche Relevanz einzuräumen, wie dem Verkauf. Wiget, Inhaber und Co-Geschäftsleiter des Unternehmens erklärt: «Wir mussten wegen Corona den Laden schliessen, die Werkstatt jedoch blieb offen, da systemrelevant. Das macht schon etwas mit der Selbstwahrnehmung.»

Während die Werkstatt boomte und auch der Verkauf über alternative Kanäle, musste das Café von Veloped schliessen. Er kenne viele Krienser Wirte oder Leute aus der Eventbranche, die wegen der Krise entlassen mussten, ohne Aussicht auf baldige Besserung. Natürlich könne man ein «to go»-Schild an die Türe hängen, doch das alleine reiche nicht. «Wenn man nicht bereits eine Infrastruktur besitzt, Transportmittel und einen gut besuchten und gepflegten Online-Auftritt hat, ist es fast unmöglich, spontan einen Lieferdienst oder Take-away aus dem Boden zu stampfen. Es bestehe eine grosse Schere bezüglich der Improvisations-Möglichkeiten. Und bei vielen komme noch der Schock dazu, den man erst überwinden muss, um wieder Energie zu haben für Neues.

rundbrief 1/21

Er hoffe auf eine Veränderung im Bewusstsein unserer Gesellschaft, die sonst stets alles im Überfluss in den Läden stehen hat. «2019 wurden lange Diskussionen über die Farbe des Rahmens geführt, 2020 dann darüber, wann oder ob überhaupt etwas lieferbar ist», so Wiget. Die Krise habe für ihn gezeigt, wie sehr das lokal ausgerichtete, flexible und vielseitige Betriebsmodell ein Glücksfall in Krisen darstelle – auch für die rund 30 Angestellten.

Jana Avanzini, Freie Journalistin

VORSTAND GRÜNE
STADT LUZERN



DEIN ENGAGEMENT FÜR DIE GRÜNEN

Du interessierst dich für die Politik in der Stadt Luzern? Du hast Ideen oder Visionen für eine «GRÜNERE» Stadt? Du hast Lust, mit anderen GRÜNEN zusammen GRÜNE Politik zu entwickeln und mitzugestalten?

Dann ist vielleicht der Vorstand der GRÜNEN der Stadt Luzern genau das Richtige für dich. Hier wird über die aktuellen und zukünftigen politischen Themen diskutiert und über mögliche Aktionen nachgedacht. Hier kannst du dich einbringen, und mithelfen, die GRÜNEN voranzubringen.

Der Vorstand ist eine Gruppe aktiver Leute, die sich einmal pro Monat trifft. Alle können mitmachen, es braucht keine besonderen Vorkenntnisse. Es wird grosser Wert daraufgelegt, dass alle gleichberechtigt mitreden können.

Bei Interesse melde dich bei
Heidi Rebsamen, 079 753 62 70 oder
Martin Abele, 076203 32 37



ORTSGRUPPENGEGZWITSCHER



Wechsel im Co-Präsidium

Mit dem Start ins neue Jahr steht bei den GRÜNEN Willisau Veränderung an: das Co-Präsidium wechselt in neue Hände. Wir GRÜNEN Willisau sind bestrebt mit frischem Wind, regelmässigem Engagement und neuen Gesichtern im Wahlkreis Willisau aktiv und wirksam zu sein.

Kevin Schmidli, Co-Präsident GRÜNE Willisau



#NettoNull CO2 bis 2030

GRÜNER Erfolg in der Stadt Luzern: Der Ausstieg aus dem fossilen Erdgas und somit das Heizen mit See- und Erdwärme statt Gas wird neue Vorgabe der ewl! Nun warten wir auf die konkrete «Dekarbonisierungsstrategie» der ewl und das grosse Klimapaket des Stadtrats.

Christian Hochstrasser, Grossstadtrat GRÜNE Luzern



Nachwehen von «AFR 18»

Das bürgerliche Projekt «AFR 18» beschert Sursee wie erwartet ein enormes Defizit. Nun müssen Billetsteuer, Erbschaftssteuer und allenfalls eine Steuerfusserhöhung geprüft werden, bevor wichtige und zukunftsweisende, den Lebensraum verbessernde Massnahmen gestrichen werden.

Fabrizio Misticoni, Kantonsrat und Vorstand GRÜNE Sursee



Neues Co-Präsidium an GV gewählt

Gallus Bühlmann und Barbara Schurtenberger übernehmen seit Ende Januar das Präsidium von Moni Rast Meyer. Wir schätzen uns glücklich, ein so kompetentes Team an unserer Spitze zu wissen und wünschen Gallus und Barbara viel Freude, Energie und Zuversicht in ihrem neuen Amt!

Moni Rast Meyer



Und kein Hahn kräht danach!

Die AFR 18 hat allen Gemeinden aufgezwungen, ihren Steuerfuss um 1/10 zu senken – rechtswidrig, wie das Bundesgericht später feststellte. Trotzdem wird sie einfach weitergeführt.

Adligenswil kam früher mit 2,0 Einheiten mehr schlecht als recht über die Runden, doch 1,9 sind zu wenig. Im Klartext: Ohne demokratische Diskussion wird die Leistungsfähigkeit erheblich reduziert.

Andreas Heggli, Verantwortlicher GRÜNE Adligenswil



Gemischte erste Erfahrungen mit neuer Einwohnerrats-Zusammensetzung

Die GRÜNE/GLP-Fraktion im Emmer Einwohnerrat freut sich über erste Erfolge dank der neuen 21-zu-19 Mitte-Links-Mehrheit mit SP und CVP. Leider klappte dies bei der Budgetberatung nicht, wo die Bürgerlichen aus Angst vor der Volksabstimmung die Steuererhöhung und dringende Stellenaufstockungen ablehnten.

Patrick Graf, Vorstandsmitglied und Einwohnerrat Emmen



Stoppt das gesundheitsschädigende Glyphosat in Krienser Wohngebiet

Auf den landwirtschaftlichen Liegenschaften der Stadt Kriens werden Pestizide genutzt. Wie umfangreich bleibt auch auf Anfrage unbeantwortet. Die Stadt soll als Vorbild vorangehen, deshalb ist für uns klar: Eigene Liegenschaften sollen in Zukunft biologisch bewirtschaftet werden!

Cyrill Zosso, Einwohnerrat Kriens



VERABSCHIEDUNG MONIQUE FREY

DANKE!

Liebe Monique. Es war eine kleine Fraktion, in die ich vor vier Jahren nachrücken durfte. Die Arbeit war immens. Viel grösser noch die Deinige. Ich war und bin immer noch beeindruckt von der Umsicht, der Präsenz und der Genauigkeit, mit der du alle Geschäfte vorbereitet und die Fraktion geführt hast.

Ich staunte und tue es immer noch ab deiner Intelligenz, dem Wissen, der Sprachgewandtheit und der Kompetenz, mit der du jeweils deine Voten, vor allem aber deine Fraktionserklärungen vorgetragen hast. Ich habe dir gerne zugehört und auch jene, die deine Meinung im Rat nicht teilten, folgten deinen Argumenten. Wenn du gesprochen hast, war es jeweils spürbar ruhiger.

Wofür ich dir aber besonders dankbar bin, ist die Herzlichkeit, die Freundlichkeit und die Fairness, mit der du uns allen begegnet bist. Du warst Prima inter Pares, hast als Vorsitzende Verantwortung übernommen, indem du immer allen den Raum gegeben hast, ihre Gedanken und ihr Wissen einzubringen. Das hat uns gemeinsam stärker gemacht. Und wohl auch im Umgang miteinander und mit den politischen Gegnern etwas menschlicher. Danke!

Urban Frye, Kantonsrat GRÜNE Luzern

UNSER NEUES CO-FRAKTIONSPRÄSIDIUM

EINS PLUS EINS GLEICH DREI

Seit Jahresbeginn teilen sich Korintha Bärtsch und Rahel Estermann die Fraktionsführung im Kantonsrat. Bedeutet das doppelte Power an der Spitze der Kantonsratsfraktion oder sogar mehr?

Rundbrief: Warum diese doppelte Fraktionsführung?

Rahel Estermann: Dank diesem Modell werden wir besser entscheiden, schneller reagieren können. Auf die politischen Herausforderungen im Parlament, aber auch auf die Herausforderungen der Fraktion. Diese hat sich nach intensiven Diskussionen für unsere Doppelspitze-Kandidatur entschieden. Wie die Fraktion nach dem Rücktritt von Monique Frey geführt wird, war zunächst offen.

rundbrief 1/21

Rundbrief: Was braucht es, damit diese «Shared Leadership» funktioniert?

Korintha Bärtsch: Wichtig sind gegenseitiges Vertrauen, eine gute Diskussionskultur und intensive, auch gemeinsame Vorbereitung. So können wir beide bei Bedarf auch ad-hoc Entscheidungen treffen, ohne vorher die andere zu konsultieren, aber im Wissen darin, wie wir beide eine Situation einschätzen.

Rundbrief: Hand aufs Herz, nehmt ihr euch nicht zu viel vor, weil ihr zu zweit seid?

Korintha Bärtsch: Im Gegenteil – diese zukunftsweisende Shared Leadership erlaubt Rahel und mir Grundlasten zu verteilen, zu reduzieren, Tempo aufzunehmen und dadurch Zeit zu haben - ohne zu überborden - für Dinge, welche wir im Parlament bisher - trotz grossem Interesse, aber zu wenig Kapazitäten - beiseitelassen mussten. Wir möchten insbesondere die strategische Komponente unserer Fraktionsarbeit stärken.

Rahel Estermann: Zudem erlaubt unsere Shared Leadership eine bessere Vereinbarkeit von Privatleben, Beruf und dem Führungsjob in der Fraktion. Diese Vereinbarkeit ist für mich wichtig, ebenso für Korintha und viele weitere in der Fraktion.

Marlon Heinrich, Mitglied Rundbriefgruppe

PARLAMENTARISCHE ANEKDOTE

SLALOMFAHRT AUF GESCHLOSSENEN PISTEN



Anfangs Dezember weibelte FDP-Präsidentin Petra Gössi für einen offenen Brief an den Bundesrat, er möge sich dafür einsetzen, dass das WEF trotz den Bedenken zur Schweizer Coronapolitik auch 2021 in der Schweiz stattfindet. Veröffentlicht wurde er am 2. Dezember am Nachmittag mit den Unterschriften fast aller bürgerlichen Zentralschweizer Parlamentarier*innen. Der Termin kalender der Schwyzer Nationalrätin war eng gepackt: Gleich nachher ging es an eine Medienkonferenz, an der sie mit anderen Vertreter*innen der Bergregionen den

Bundesrat aufforderte, für Skigebiete möglichst keine Einschränkungen zu erlassen. Der Nationalrat folgte diesem Appell und verabschiedete eine Erklärung. Sie war dem Rat schampar wichtig, aber als eine Diskussion begann, wurde sie dann per Ordnungsantrag abgeklemmt – die Mittagspause hatte geläutet und die Magen knurrten.

Moral: Manchmal ist die Macht solcher Husch-Husch-Aktionen doch beschränkt: Das WEF ist weg und die Skigebiete mussten mancherorts ganz schliessen.

Michael Töngi
Nationalrat GRÜNE

KONTROVERSES

BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN – ZWEI STIMMEN



Das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) ist ein umstrittenes Thema – sogar unter Linken und GRÜNEN. Die Idee per se gut, die Umsetzung und Finanzierung unklar. Unsere Co-Präsidentin Irina Studhalter und Kantonsrätin Judith Schmutz beziehen unterschiedliche Positionen zum BGE. Für beide ist klar, dass Personen am Existenzminimum zu wenig unterstützt werden. Wie das Problem gelöst werden soll, gehen sie jedoch unterschiedlich an. Lest selbst:



Für Irina ist das BGE viel mehr als nur das Einkommen. Gedanken eines System Change spielen hoch oben mit: «Das Grundeinkommen krepelt unser gesellschaftliches System um von Misstrauen zu Vertrauen, von Abhängigkeit zu Freiheit.» Auch Judith ist der Idee des BGE nicht abgeneigt. Der Gedanke sei spannend und verfolgenswert. Jedoch – und das ist der grosse Unterschied – heisst es bei Judith, der Kopf sage nein, die Umsetzung sei von Fragen überhäuft.

Die grosse Frage für Judith: «Für mich ist nicht ersichtlich, wieso alle Menschen vom BGE profitieren sollen. Viele Menschen haben genug und sind zufrieden. Wäre es nicht sinnvoller, wenn die finanzielle Unterstützung von Menschen, die in Not sind, verstärkt wird? Wenn alle Menschen einen bestimmten Existenzbetrag erhalten, der aber nur gewährt wird, wenn man selbst das Existenzminimum nicht aus eigener Kraft erreichen kann? Irina hingegen sieht das Grundeinkommen nicht

als Auffangnetz für jene, die finanziell in Nöten sind, sondern eine Grundlage für alle. Das Grundeinkommen sei nicht ein Netz, das einen auffängt, wenn man fällt, sondern es sei ein Trampolin, mit dem man Richtung Himmel hüpfen kann.

Würde das BGE einmal eingeführt, prophezeit Irina nur Gutes: «Diese Haltung der Bedingungslosigkeit spricht jeder einzelnen Person die Bestätigung aus, dass sie es verdient, jederzeit würdig behandelt zu werden. Sie spricht jeder Person das Vertrauen aus, dass sie selbstbestimmt entscheiden darf. Diese «Grundeinkommensgefühle» - Würde, Vertrauen und Freiheit - strahlen auf alle Lebensbereiche und Gesellschaftssysteme aus.»

Judith jedoch glaubt nicht, dass sich dadurch all unsere Probleme lösen: «Mit dem BGE kann man tun und lassen, was man will, zusätzlich so viel Geld verdienen wie man will. Werden dann auch all die Betreuungsarbeiten und anderen gesellschaftlichen Dienstleistungen, die sich eine insgesamt weniger produktive Gesellschaft nicht mehr leisten kann, auf freiwilliger Basis und gerecht verteilt erbracht? Gibt es dann weniger Menschen, die von Burnouts betroffen sind? Wollen wir nicht immer mehr?

In zahlreichen Experimenten wurde das BGE in der ganzen Welt getestet. Doch natürlich kann ein Grundeinkommen nie perfekt getestet werden. Dafür muss es eingeführt werden. Welche der beiden Positionen tatsächlich eintreffen würde, finden wir erst raus, falls das BGE einmal eingeführt wird.

Irina Studhalter, Judith Schmutz und Michelle Meyer

UND WIE BIST DU ZU DEN JUNGEN GRÜNEN GEKOMMEN?

Unsere Mitglieder stellen sich vor

Welche Momente im Leben führen dazu, dass man sich politisch engagieren will? Einige unserer Mitglieder erzählen davon, wie sie zu den Jungen Grünen Luzern gekommen sind.

Jana Thürig

Jana war schon sehr früh in ihrem Leben politisch interessiert und aktiv. Mit 13 Jahren nahm sie das erste Mal an einer kantonalen Jugendsession teil. Während dem Lockdown vor knapp einem Jahr hatte sie Zeit, sich vertieft mit politischen Themen auseinander zu setzen. Dabei hatte sie mit Black Lives Matter und den Krediten für die Swiss zwei Schlüsselmomente, in denen sie dachte: «Ich will das nicht länger akzeptieren». Auf Instagram sah sie das Kantonsrats-Update von Jonas Heeb und nachdem sie ihn bereits ein wenig kannte, schrieb sie ihm eine Nachricht. Dabei erfuhr sie davon, dass bald eine Online-Mitgliederversammlung stattfand. Als sie daran teilnahm, war sie sofort begeistert davon, wie viele Möglichkeiten es gibt, mitzumachen.



Samuel Asal

Samuel wuchs in einer politischen Familie auf, doch seine Eltern standen politisch nicht am gleichen Ort wie er. Sie waren bei der CVP und bei den Ökologisch-Konservativen in Deutschland aktiv. Politisiert wurde Samuel vor der Abstimmung zur Masseneinwanderungsinitiative. Daraufhin schnupperte er bei der JUSO hinein, wurde dort dann aber nicht aktiv, weil er für ein Jahr nach Lausanne ging. Erst einige Jahre später traf er zufälligerweise Neve Regli und sie empfahl ihm die Jungen Grünen. Er schaute an einer Mitgliederversammlung vorbei und fand sich schnell zurecht. Richtig überzeugte ihn das Mitmachen an einer Foodwaste-Aktion.



Text: Mauro Schmid, Vorstand Junge Grüne Luzern

Janna Muff

Dadurch, dass Janna in einer sehr umweltbewussten Familie aufwuchs, war sie schon als Jugendliche sehr interessiert an grünen Themen. Doch in der Schule deckte niemand diese Interessen ab und sie fühlte sich ziemlich allein mit ihren Anliegen. Sie nahm sich dann vor, sich im Zwischenjahr nach der Matura Zeit zu nehmen, um sich zu engagieren. Als sie dann von den Jungen Grünen erfuhr, war sie begeistert, weil wir Umweltthemen und Politik verknüpfen. Am Leodegar-Podium lernte sie Jonas Heeb kennen, der sie an eine Mitgliederversammlung einlud. Dort verstand sie dann, dass es noch ganz viele andere Menschen gibt, die ihre Meinungen teilen. Sehr schnell fühlte sie sich dadurch integriert – sowohl auf persönlicher wie auch auf parteilicher Ebene.



Pascal Lustenberger

Von seinem Karatelehrer erfuhr Pascal vom Thema Veganismus. Daraufhin begann er sich mit dem Thema auseinander zu setzen und merkte, dass er auch vegan sein wollte. Dann begann er, sich im Tierschutz-Aktivismus zu engagieren. Mit anderen Aktivist*innen nahm er auch an Klimastreiks teil und sensibilisierte sich für Umweltthemen. Bereits zuvor hatte Pascal festgestellt, dass unsere Welt sehr patriarchal geprägt ist. Seine Grosseltern behandelten ihn besser als seine Schwester und in der Schule wurde er von den Männern gehänselt. Im Rahmen von Klima- und Frauenstreik überlegte er sich, dass er gerne bei einer Jungpartei dabei wäre. Er war sehr glücklich, als er das erste Mal an ein Neumitglieder-Kaffee der Jungen Grünen ging und fühlte sich in der Partei schnell sehr gut aufgehoben, weil ihn alle so akzeptierten wie er war.



junge gruene
Kt. Luzern



@jungegrueneluzern



Junge Grüne Kanton Luzern



jungegrueene.ch/lu

AGENDA



Hier eine Auswahl der GRÜNEN Termine. Alle Termine und nähere Informationen zu den einzelnen Terminen finden sich auf www.gruene-luzern.ch

MÄRZ

- 07.03. Abstimmungssonntag
- 27.03. Delegiertenversammlung GRÜNE Schweiz

MAI

- 06.05. Jahresversammlung GRÜNE Kanton Luzern
- 10.05. Palaver «Ich reise, also bin ich», Hotel Waldstätterhof
- 11.05. Jahresversammlung GRÜNE Stadt Luzern

PAROLEN

Damit der Rundbrief mehr bietet als nur die Aufführung der Parolen, haben wir uns dazu entschlossen, einfach eine kurze Parolenübersicht zu gestalten mit QR-Codes zu weiteren Infos zu den Abstimmungsvorlagen. Die QR-Codes können folgendermassen gelesen werden:

1. Handykamera öffnen (bei älteren Smartphones eventuell eine App QR-Scanner notwendig)
2. Kamera ruhig und nahe vor den QR-Code halten
3. Webseite öffnen und Parolen lesen
4. **Alternativ:** Webseite der GRÜNEN Schweiz oder GRÜNEN Kanton Luzern besuchen

EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN

Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot»

NEIN



Bundesgesetz über elektronische Identifizierungsdienste

NEIN



Bundesgesetz über die Genehmigung des umfassenden Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und Indonesien

NEIN



KANTONALE ABSTIMMUNGEN

Gründung einer Aktiengesellschaft für den Campus Horw

NEIN



Ausbau der K36 durch die Lammschlucht in Entlebuch

JA



P.P.
CH-6004 Luzern
DIE POST